

Spannender Wahlabend im Presseclub Nürnberg

Ein Raunen ging durch den Marmorsaal, als um Punkt 18 Uhr die ersten Prognosen der Landtagswahl auf den Bildschirmen erschienen. Zu diesem Zeitpunkt stand die CSU bei 35,5 Prozent, die SPD bei zehn.

Schon den Wahltag über zeichnete sich eine hohe Wahlbeteiligung ab. Wahlamtsleiter Wolf Schäfer ging von über 65 Prozent aus. Zusammen mit Michael Ruf stellte er die aktuellsten Ergebnisse vor – der Hauptfokus lag dabei natürlich auf Nürnberg und seinen 515 Stimmbezirken.

Die bayerischen Ergebnisse lieferten viel Diskussionsstoff. Die Grünen, zu Beginn bei 18,5 Prozent eingestuft, fuhren ein Rekordergebnis ein. „Ich bin positiv geplättet“, erklärte Elmar Hayn, der für Bündnis 90/Die Grünen im Stimmbezirk Nürnberg-Ost antrat. Das Ergebnis der CSU bezeichnete er als „hausgemacht“. Der Grüne Markus Ganserer lieferte sich über weite Strecken ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit CSU-Kandidatin Babara Regitz in Nürnberg-Nord, musste sich ihr dann aber doch knapp geschlagen geben. Trotzdem: „Das Ergebnis ist eine Belohnung für die harte, engagierte Arbeit in den letzten Monaten“, sagte Ganserer. Ähnlichen Grund zur Freude hatten auch die Freien Wähler, die ein Ergebnis von über elf Prozent einfuhren. Jürgen Dörfler, FW-Kandidat im Stimmkreis Nürnberg-Nord, zeigte sich zufrieden: „Das Ergebnis liegt deutlich über unseren Erwartungen“, erklärte er. Einer CSU/FW-Koalition stehe er aufgeschlossen gegenüber, trotzdem gibt es auch hier Gesprächsbedarf: „Wir werden nicht auf den Mond fliegen, bevor hier nicht alles geregelt ist“, sagte er in Anspielung auf das Raumfahrt-Programm „Bavaria One“.

Am anderen Ende der Freudenskala bewegten sich die Anwesenden der SPD. Zu Beginn zeigte der Balken noch zehn Prozent an, später schrumpfte er auf 9,9 Prozent. Für Stefan Schuster, SPD-Landtagskandidat in Nürnberg-West, ein Grund, das Wahlergebnis gründlich aufzuarbeiten. „Wir müssen es Revue passieren lassen und Probleme offen ansprechen“, sagte er. Im Vorfeld der Landtagswahl habe er bemerkt, dass vor allem das Auftreten der Sozialdemokraten auf Bundesebene für Unmut bei den Wählern gesorgt hatte.

Wahlamtsleiter Wolf Schäfer zeigte mehrfach die jeweiligen Zwischen-Ergebnisse aus Nürnberg, hier kam die CSU zwischenzeitlich auf 34,4 Prozent, die Grünen lagen über dem Landesdurchschnitt mit 19 Prozent.

Für die Regierungspartei CSU gibt es jetzt jedoch ebenfalls viel zu besprechen. „Das ist eine gelbe Karte, der Wähler gibt uns aber nochmal eine Chance“, meinte Listenkandidat Lutz Quester. Laut ihm habe die Bevölkerung schlichtweg keine Lust mehr auf Streitereien, wie sie in den letzten Monaten in der CSU immer wieder vorkamen. Ingmar Schellhas, stellvertretender Vorsitzender des CSU-Kreisverbands Nürnberg-Süd, pflichtete Quester bei. Wir sind mit einem sehr dicken blauen Auge davongekommen“, sagte er. Der „Söder-Effekt“ habe vor allem in Nürnberg gezogen. In Erlangen oder München war der Anteil der Grünen teils deutlich höher.

Bangen mussten die Politiker der FDP, lange lag sie bei exakt fünf Prozent – der Hürde, die für den Einzug in den Landtag erreicht werden muss. „Unser Ziel war es, zurück in den Landtag zu kommen“, formulierte der liberale Kandidat Jan Dunker.

Auf Anhieb schaffte es die AfD in den Landtag, 11 Prozent erreichten die Rechtspopulisten den ersten Hochrechnungen zufolge. Die Freude hielt sich bei Matthias Vogler (Nürnberg-West) trotzdem in Grenzen: „Ich habe mit 17 Prozent gerechnet“, sagt er offen. Die Partei sei unter dem Ergebnis der Bundestagswahl 2017 geblieben, wo die AfD 12,6 Prozent erreicht hatte.

Am frühen Montagmorgen dann das Aufatmen der FDP: Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis ziehen die Freien Demokraten mit 5,1 Prozent ins Maximilianeum ein. Die CSU steigert sich noch einmal auf 37,2 Prozent, die Grünen erreichen 17,5 Prozent. Die Freien Wähler sind mit 11,6 Prozent drittstärkste Kraft, dann folgt die AfD mit 10,2 Prozent. Die SPD verpasst die 10 Prozent-Marke mit 9,7 Prozent.

Text: Julian Hörndlein